

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Erhält wöchentlich 18 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alttag“, „Praktisches Wissen für Alle“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenerlass geleistet.



Teleg. Abt.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgesetzte 3mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärtig 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Wörter, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmezeichen für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenber.

Nr. 6

Donnerstag, den 12. Januar 1933

26. Jahrgang.

## Wird der Reichstag vertagt?

Kombinationen über die innerpolitische Lage — Abwartende Haltung in Preußen

### Kampf der Selbstverwaltung

Im Organ des Verbandes der Preußischen Landgemeinden macht der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke, Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der Preußischen Landgemeinden, u. a. folgende Ausschreibungen:

Wenn wir heute auf die letzten zehn Jahre und insbesondere auf das Jahr 1932 zurückblicken, so müssen wir wohl im einzelnen feststellen, daß wir noch lange nicht all das erreicht haben, was wir wollen, daß uns aber ein Ergebnis definitiv nicht veragt blieb: Die Wiederherstellung des öffentlichen Interesses und öffentlichen Verständnisses für das Land und die ländliche Selbstverwaltung.

Kaum ein wichtiges Gebiet blieb von eingreifenden Reformen frei. Am stärksten betroffen wurden die allgemeine Verwaltung, die Polizeiverwaltung und das Schulwesen. Erfreulicherweise ist es den Bemühungen des Verbandes, bei dem Polizeiverwaltungsgebot, das ja für die ländliche Verwaltung von sehr erheblicher Bedeutung ist, einige wesentliche Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Zustand zu erreichen.

Die allgemeine Verschlechterung der staatlichen und gesellschaftlichen Finanzlage ließ hinsichtlich des Abbaus auf dem Gebiete des Volkschulwesens nur geringen Raum für das Eingreifen des Verbandes. Wir müssen uns daher in der Hauptstädte darauf beschränken, die mit dem allgemeinen Abbau verbundene Hörigkeit für die Gemeinden abzumindern zu versuchen, insbesondere aber der Aufhebung ländlicher Klein- und Zwergschulen möglichst entgegenzuwirken. Es kommt sich hierbei naturnäher jedoch nur um kleine Erfolge handeln.

Große Unruhe wurde in weite Teile der preußischen Bevölkerung durch die verschiedenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Verwaltungsreformen getragen. Am stärksten sichtbar für unsere Landbevölkerung wirkten sich die erittenen bei den Verordnungen aus, die die Beseitigung von 60 Amtsgerichten und die Auflösung von 58 Landgerichten brachten. Besonders die Auflösung der Landkreise traf auf schärfsten Widerstand, da gegen sie seit Jahren angestammpt worden war und es insbesondere den Bemühungen unseres Verbandes gelungen war, sie lange Zeit hindurch zu verhindern. Wenn es uns nicht möglich war, in vergangenen Jahren Maßnahmen zu verhindern, die unserer Auffassung nach der ländlichen Selbstverwaltung schädlich waren, dann bedauern wir das heute noch ebenso wie bei dem Erlass der Verordnungen. In Zeiten einer politischen Gruppierung, in denen vorübergehend auch eine nahezu einheitliche Stellungnahme des Preußischen Landtages den Gang der Dinge nicht beeinflussen konnte, standen uns als kommunalem Verband keine direkten Machtmittel mehr zur Verfügung, um den Gesetzgeber im Sinne unserer Vorstellungen bindend verpflichten zu können.

Es wird sich in der weiteren Entwicklung zeigen, daß unsere sachliche Stellungnahme und unsere sachlichen Bedenken berechtigt waren. Die Krise der Verwaltungsszene ist noch mittler im Fluss, und sie wird auch vorläufig nicht zum Abschluß kommen. Gerade wir in den Landgemeinden sind ja zu keiner Zeit Begründer von Sparmaßnahmen und von einer Vereinfachung der Verwaltung gewesen. Am Gegenentwurf, wir haben mit als erste die Fortdauer erobert, daß die Verwaltung vereinfacht und verbilligt und der vielfach weit überzogene bürokratische Apparat abgebaut werden müßte. Die Reformmaßnahmen, die wir derzeit vertreten haben, bewegen sich aber in der Richtung einer gehenden Dezentralisierung, des Abbaus von oben nach unten und nicht umgekehrt. Wir wollten und wollen weiterhin die Sicherung und Wiederherstellung der Selbstverwaltung, nicht zuletzt auch der ehrenamtlichen ländlichen Selbstverwaltung.

Aber all diese Fragen, die bedauerliche Einschränkung und weitere Ausschöpfung der Selbstverwaltung, wurden überdeckt von dem großen deutschen Schärfproblem, nämlich der Massenarbeitslosigkeit. Für die Gemeinden wirkte sich nicht nur das allgemeine Ansteigen der Arbeitslosenziffer aus, sondern sie wurden ganz besonders dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß immer mehr Arbeitslose ausgesteuert und der Wohlfahrtspflege der Gemeinden übergeben wurden. Die hohen Lasten für Wohlfahrtsunterstützungen trafen auf eine bereits geschwächte Finanzkraft der Landgemeinden, deren tiefe Ursache der ungerechte Finanzausgleich ist. Die Aenderung dieses Finanzausgleichs, der untere ländlichen Gemeinden wie überhaupt alle leistungsschwachen Gemeinden so erheblich benachteiligt, bleibt nach wie vor dringendes Gebot. Aufs äußerste zugespielt wurde nun aber die Finanzlage für viele unserer Landgemeinden, als sie ständig höhere Lasten für die Wohlfahrt erwerben müssen, um die Steuereinnahmen zu erbringen und Reserven fast durchweg nicht vorhanden waren. Zahlungsstellungen und Kassenzusammenbrüche von Gemeinden haben deshalb leider nicht mehr zu den Seltenheiten gehört, und in einer großen Anzahl von Gemeinden ist die Selbstver-

waltung durch die Einsetzung von Staatskommissaren vorläufig überhaupt ausgeschaltet worden.

Die Erkenntnis, daß etwas Grundlegendes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschehen muß, hat jetzt in allen Kreisen des deutschen Volkes fest Wurzel geschlagen. Wenn der Landgemeindeverband sich im Sommer des vergangenen Jahres dazu entschloß, aktiv vorzugehen und der Öffentlichkeit Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu übergeben, dann gehörte das aus der Erkenntnis heraus, daß Landgemeinden und Landvolk durch die Arbeitslosigkeit in immer größere Not kamen, damit der feste Unterbau des Staates ins Wanken geriet und daß in dieser Lage eine überparteiliche, auf sachliche Arbeit eingestellte Organisation am besten in stande sei, eine Volksfront für produktive Arbeitsbeschaffung herzuführen.

Die Anerkennung des Grundgedankens unserer Vorschläge ist uns schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit gegeben. Im Dezember berufene Reichsregierung hat in ihrem Programm als Hauptpunkt die Arbeitsbeschaffung. Auch der Gedanke unseres Programms hat allgemeine Anerkennung gefunden, daß es in einer so weitgehenden Krise nicht möglich ist, allein durch Stärkung der Privatinitiative die Massenarbeitslosigkeit zu befechten, sondern daß auch die öffentliche Hand in die Arbeitsbeschaffung eingeholt werden muß, weil sie zu jeder Zeit der größte Auftraggeber der privaten Wirtschaft war und weil ohne die Wiederherstellung der regulären Sachausgaben der öffentlichen Hand eine Wirtschaftsbelebung unmöglich ist.

Schließlich ist es auch gelungen, durchzutunen, daß die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften langfristig, nur durch eine Rente zu tilgenden Kredite erhalten, wenn sie sich für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aktiv einsetzen.

Diese Anerkennung unserer Grundgedanken darf selbstverständlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß damit zunächst eine erste Etappe erklungen ist und daß es noch zäherer Arbeit und schwersten Kampfes bedarf, um das erstreute Endziel zu sichern.

### Neuer Parteiführer-Empfang?

Adolf Hitler hat Berlin wieder verlassen.

Berlin, 12. Januar.

Die politische Fühlungnahme, wie sie in den letzten Tagen zu beobachten war, hat bisher zu einer Klärung der Lage im Reichstag nicht geführt. Auch Adolf Hitler hat inzwischen Berlin wieder verlassen, ohne daß er wie es hier und da erwartet worden ist, eine Unterredung mit dem Reichskanzler gehabt hat. Wie es heißt, wird Adolf Hitler, der jetzt seine Tätigkeit im lippischen Wahlkampf zu Ende führt, in den nächsten Tagen nochmals nach der Reichshauptstadt zurückkehren.

Was den Wiederzumittelpunkt des Reichstages betrifft, hält man es in politischen Kreisen nicht für ausgepflozen, daß vor der Entscheidung noch eine Befreiung des Reichskanzlers von Schleicher mit den Parteiführern stattfinden wird. In dieser Befreiung würde es sich dann darum handeln, ob es bei dem Wiederzumittelpunkt des Reichstages am 24. Januar verbleiben soll bzw. ob der Reichstag in diesem Tagungsabschnitt die Programmklärung der Regierung von Schleicher entgegennehmen will, ohne daß er zugleich die Abstimmungen über die Misstrauensanträge vornimmt.

Auch sonst fehlt es nicht an Kombinationen über die weitere Entwicklung der innenpolitischen Lage. So ist verreitet, sogar einer angeblich bevorstehenden Umbildung des amtierenden Reichstabinets die Rede. Dabei ist allerdings zu beachten, daß ähnliche Mutmaßungen schon immer angesetzt worden sind, wenn Führer der NSDAP in Berlin weilten. Klarheit über die Gestaltung der Lage wird sich im übrigen erst nach der Wahlabschließung in Lippe gewinnen lassen, die am Sonntag erfolgt, und der man als einem politischen Stimmungsbalkometer in allen Lagern mit größter Spannung entgegen sieht.

### Am 17. Januar Preußen-Landtag

Auf der Tagesordnung stehen nur kleinere Vorlagen.

Berlin, 12. Januar.

Der Preußische Landtag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 17. Januar, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden. Die Tagesordnung sieht, wie angekündigt, weder eine politische Aussprache noch die Fortschreibung der im Dezember abgebrochenen Kulturausprache vor. Damit scheint sich die Verhandlung zu bestätigen, daß bei den maßgebenden Parteien in Preußen der Wunsch besteht, politische Fragen von Wichtigkeit bis zur Entscheidung im Reich zurückzu-

stellen. Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung enthält daher nur kleine Vorlagen, u. a. Entwürfe über die Verlängerung des Gefehles über Erhaltung des Baumbestandes sowie über Erhaltung und Freigabe von Uferwegen und ferner zahlreiche Anträge des Haupt- und des Landwirtschaftsausschusses. Weiter ist u. a. die Beratung von Bergwerksanträgen einzelner Fraktionen und eines Zentrumsantrages zur Aufstellung eines einheitlichen Reichsbahnbauprogramms im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vorgesehen.

### Etatsdebatte im Ausschuß

Vor einer Rede des Reichswirtschaftsministers Warmbold.

Berlin, 12. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags entwickelte sich eine lange Debatte, in der die Etatsrede des Reichswirtschaftsministers und die finanzielle Situation behandelt wurden. Im Verlaufe des heutigen Donnerstags wird auch Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold das Wort nehmen, um seine Auffassung über die wirtschaftspolitische Lage darzulegen.

Als erster Redner nahm der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Hilferding das Wort. Redner äußerte starke Bedenken gegen die neue Verzögerung des Etats und fragte nach der Abwicklung des Gefehls mit der Charlottenhütte. Im übrigen ist er ebenfalls der Auffassung, daß der vom Minister geschilderte Etat angesichts der schweren Krise, die sich in seinem Fehlbetrag widerstreift, exträgisch sei und für die Zukunft zu Gefahren für den Anlaß biete.

Abgeordneter Heeg (Dnat) erklärte, es sei das Gebot der Stunde, in der heutigen Zeit der Regierung, wie sie auch heißen möge, eine Bewährungsprüfung zu geben. Ein gewisser Optimismus sei heute Pflicht. Die Regierung siehe und sollte mit einer forschreitenden, günstigen wirtschaftlichen Entwicklung. Das zweite sei Stetigkeit in der finanziellen und wirtschaftlichen Einstellung. In dieser hinsicht hätte seine Fraktion gewisse Bedenken, die durch den Regierungswechsel bedingt sind. Die Hervorstellung des privatwirtschaftlichen Gedankens unter der Regierung Papen sei heute durch eine einseitige Verwendung von Unternehmungen der öffentlichen Hand erzeugt worden.

Abg. Reinhardt (Natsoz) ist der Auffassung, daß das von Minister angegebene Steueraufschub für 1932 um 150 Millionen zu niedrig geschätzt sei. Das Defizit wäre noch viel größer, wenn das Reich nicht Münzgewinne von 4833 Millionen gemacht und das Rentenbankdarlehen von 400 Millionen verlängert hätte. Das Defizit würde damit über drei Milliarden betragen.

Beliebung der Wirtschaft, Heilung der öffentlichen Finanzen und Sicherung der deutschen Sozialversicherung hätten eine gemeinsame Voraussetzung. Diese heißt Befestigung der Arbeitslosigkeit.

Eine Verminderung der Arbeitslosigkeit sei nur gegeben bei einer Erhöhung der Sollsumme des Lohnkontos der deutschen Wirtschaft.

### Beschlüsse zum Sofortprogramm

Auskunft will die Fürsorgepflichtarbeiten durch Rottstandsarbeiten ersetzen. — Gegen die Reichsbahn-Leistungszulagen.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages nahm in Fortgang seiner Beratungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm die Abstimmungen über die dazu vorliegenden Parteianträge vor. Angenommen wurde zunächst ein kommunistischer Antrag, wonach an Stelle der Fürsorgepflichtarbeiten Rottstandsarbeiten bei Zahlung tariflicher Löhne und versicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis der Rottstandsarbeiter durchgeführt werden sollen. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern auch die Nationalsozialisten und die Sozialdemokraten.

Der Beschluß wurde gefaßt, obwohl der Regierungsvertreter erklärte hatte, daß aus finanziellen Gründen nicht überall die Möglichkeit bestehe, Rottstandsarbeiten aufzuführen. Fürsorgepflichtarbeiten müßten auch neben den Rottstandsarbeiten weiterhin bestehen, da sie zur Prüfung des Arbeitswillens von Bedeutung seien.

Mit großer Mehrheit wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag auf Abschaffung der Leistungszulagen bei der Reichsbahn und auf Verwendung der entsprechenden Summe zur Arbeitsbeschaffung angenommen.

Ebenso fand ein Antrag Annahme, im öffentlichen Interesse liegende Arbeiten zum Tariflohn und im versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis auszuführen. Gegen Sozialdemokraten und Kommunisten wurde der gemeinsame Antrag des Volksdienstes, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zum Beschluß erhoben, wonach für die Arbeitsvermittlung bei der Arbeitsbeschaffung auch die gesetzlich anerkannten, nicht gewerbsmäßigen Stellenvermitt-

kaunt werden sollen. Eine groÙe Mehrheit fand sich für einen weiteren Antrag der gleichen Parteien, Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung von Arbeitern nicht an solche Unternehmer zu geben, denen Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm übertragen worden sind.

Ein Zentrumsantrag auf Anwendung an die Finanzämter zur Verhinderung von Missbrächen bei Ausgabe von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung wurde in der Abstimmung angenommen, daß als Missbruch angesehen werden soll die Ausgabe von Steuergutscheinen in Höhe von mehr als 50 v. H. der Lohnsätze der im einzelnen Fälle mehrbeschäftigte Arbeitnehmer, die Entlassung von älteren und verheirateten Arbeitnehmern und solchen, die Angehörige unterhalten oder wirtschaftlich unterstehen, sowie die Einstellung von jüngeren Arbeitkräften an deren Stelle und die Einstellung von Ausländern.

## Genf zuversichtlich

Arbeitsbeginn in den Unterausschüssen. — Aussprache über die Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 12. Januar.

Der Sachverständigenausschuss für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz leitete seine Arbeiten in den beiden Unterausschüssen für Finanz- und Wirtschaftsfragen fort. Ausgabe dieser Ausschüsse ist es, konkrete Anträge für das Programm der Weltwirtschaftskonferenz in London zu formulieren. In einem späteren Stadium wird dann der Ausschuß wieder Vollzügungen abhalten, um die endgültigen Formulierungen zu beschließen.

Den Kommissionsberatungen liegt ein erster Entwurf einer Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz zugrunde, der die belgische Delegierte Franqui ausgearbeitet hat. Danach soll die Weltwirtschaftskonferenz ihre Arbeiten auf einige Hauptfragen begrenzen, nämlich die Regelung der noch ungelösten großen politischen Fragen, die Wiederherstellung einer vernünftigen Freiheit des Warenverkehrs, die Wiederaufnahme der Kapitalbewegung und die Rückkehr zur stabilen Währung.

Allgemein besteht bezüglich der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz nach Abschluß der allgemeinen Aussprache eine zuversichtlichere Stimmung als im November gelegentlich der ersten Tagung der Sachverständigen.

Die Ausschüsse unter den Experten gehen allerdings in verschiedenen Punkten noch sehr auseinander, so zum Beispiel in der Frage der Rückkehr zur Goldwährung, die zwar allgemein als notwendig anerkannt, von den Engländern aber nach wie vor einer Erhöhung des Preisniveaus abhängig gemacht wird. Im übrigen scheint die englische Regierung auf einen möglichst baldigen Zusammentritt der Londoner Konferenz zu drängen. Dass die Konferenz aber schon im April, wie es die englische Regierung zu wünschen scheint, zusammenentreten kann, erscheint fraglich.

## Am die 40-Stunden-Woche

Deutsch als dritte Verhandlungssprache der Arbeitszeit-Konferenz.

Die Genfer Konferenz für die Verkürzung der Arbeitszeit beschloß in Fortsetzung ihrer Arbeiten, neben der französischen und englischen auch die deutsche Sprache zuzulassen. Der Ausprache liegt ein vom Internationalen Arbeitsamt hergestellter umfangreicher Bericht, der die Zusammenhänge zwischen Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit behandelt, zugrunde.

Die Debatte wurde von dem französischen Gewerkschaftsvertreter Jouhaux eröffnet. Redner führte u. a. aus, die 40-Stunden-Woche sei nicht nur eine soziale, sondern auch eine wirtschaftliche und industrielle Forderung. Es müsse jetzt die unverzügliche Reform einer neuen Verteilung der Arbeit und ihrer Ereignisse stattfinden. Solange noch die Millionen von Arbeitslosen bestünden, sei mit einem Ausgleich der öffentlichen Haushalte nicht zu rechnen. Die gesamte Lage zwinge zu einer Befreiung der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitgeberfamilie verlange eine Angleichung der Arbeitszeit an die geistige Erzeugungsfähigkeit. Die Konferenz müsse jetzt die Gerechtigkeit Raum in dem Arbeitsprozeß schaffen.

## Die Fahne von St. Leonhard

Rückgabe einer deutschen Gardefahne?

Paris, 12. Januar.

„Paris Midi“ veröffentlicht einen Artikel des Obersten Guilleaume über die Frage der Rückgabe der Fahne des

Kampfes um St. Leonhard bei Reims hätte am 28. September 1914 der Fahnenträger das Fahnenstück losgelöst und, um es zu retten, sich um die Brust geschnitten. So fiel er. Am 20. Januar 1920 fand man bei Erdarbeiten die Leiche des Fahnenträgers und das Fahnenstück. Es wurde dem französischen Heeresmuseum übergeben. Gerade diese Fahne, die also nicht im Krieg erbeutet wurde, hat deshalb eine besondere Bedeutung, weil das Regiment, dem sie gehörte, das 3. Bataillon, früher von Hindenburg beschwigt wurde. Oberst Guilleaume tritt nun in seinem Artikel dafür ein, daß Frankreich dem Reichspräsidenten die Fahne als Geschenk überreichen lasse.

## Kleine politische Meldungen

Der frühere österreichische Industrie- und Handelsminister Dr. H. Kung befahlte in Begleitung des österreichischen Gesandten sowie eines großen Gefolges die Unterschriften.

In der Stadt Eger, dem Mittelpunkt des Westböhmischen Industriegebietes, wird im Frühjahr ein deutsches Wahlkonsulat eröffnet werden.

Der Unterstaatssekretär im polnischen Außenministerium, Graf Szembel, wurde in Rom von Mussolini empfangen.

Der argentinische Staatspräsident hat das Parlament bis zur Beurteilung der politischen Lage im Lande geschlossen und die Senatur verhangt.

Der österreichische Senat hat beschlossen, eine strenge Verstrafung des ehemaligen Präsidenten Davila, des Obersten Große und aller Gegner der Verfassung zu verlangen, die sich mit Gewalt der Regierungsmacht bemächtigt hatten.

## Forderungen des Landbundes

Entschließung des Bundesvorstandes.

Berlin, 12. Januar.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes nahm eine Entschließung an, in der es nach einem Hinweis auf die neue Lage der bauerlichen Veredelungswirtschaft und einer scharfen Kritik an der Regierungspolitik heißt:

„Obwohl mit Ende des Jahres 1932 die Holland gegenüber bestehenden Zollbindungen abgelaufen sind, ist bis heute die Erleichterung der zollpolitischen Lage nicht durch Inkrafttreten von Zollerböhrungen ausgenutzt worden. Die daneben notwendigen Kontingentierungsmittel zum Schutz gegen ausländische Überbeschaffung sind auch von der jetzigen Reichsregierung nicht ergriffen worden. Eine Regierung, die den Willen zur Erhaltung deutschen Bauernums hat, mußte wenigstens durch sofortige Erklärung eines vollständigen und generellen Zahlungsmoratoriums die Vertriebung des Bauern von Haus und Hof verhüten. Nichts dergleichen ist gelungen.“

Durch das bisherige Verfolgen der Reichsregierung in den lebenswichtigen Fragen der Agrarpolitik werden auch die vom Herrn Reichskanzler aufgestellten Ziele der Arbeitsbeschaffung und Siedlung zu reinen Illusionen. Die bisherige Betätigung der Reichsregierung wird daher auch den wiederholten Aufräumen, die der Herr Reichspräsident erteilt hat, nicht gerecht. Die Notgemeinschaft des deutschen Landvolkes steht zum Neuerwerb bereit. Die Führung des Reichs-Landbundes fordert von jedem einzelnen den letzten Eintritt in dem dem geliebten Berufstand aufgezwungenen Kampf um die nackte Existenz!“

## Erinnerungsfeuer am Rhein

Kundgebung der SA und des Stahlhelms in Eßsen.

Eßsen, 12. Januar.

Aus Anloß des 10. Jahrestages des Einmarsches der Franzosen in das Ruhrgebiet loderten aus den Höhen des Rheins von der holländischen Grenze bis zum Saargebiet entlang Erinnerungsfeuer auf. Auch von den Mühlenhöhen leuchteten die Flammen weit hin sichtbar ins Tal. Das Hauptfeuer, das vom Gau Koblenz des Stahlhelms ins Werk gebracht war, brannte auf dem höchsten Punkte der Festung Ehrenbreitstein zur Erinnerung an die Knechtshälfte und Entzündung in den unheimlichen Tagen des Kuhkampfes.

In Eßsen veranstalteten die Nationalsozialisten und der Stahlhelm auf dem Burgberg große Kundgebungen. Zu der Stahlhelmkundgebung hatten sich starke Abordnungen aller Organisationen des rheinisch-westfälischen Gaues eingefunden. Im Scheine der Fackeln gelobte Landesführer Mahnken, der während des Kuhkampfes von den Franzosen eingekerkert worden war, unverbrüchlich bis zum letzten Atemzug zu kämpfen für die Ziele jenes Kuhkampfes: Die Freiheit des deutschen Raumes, die Größe des Reiches aller Deutschen und die innere Einheit seines Volkes.

Am nächsten Morgen ist Fräulein von Collenhouse schon wohl auf der Frühstückstafel und freut sich aufrichtig, wieder unter ihren jungen Freunden zu sein.

Nach dem Frühstück bittet Karl sie um eine Unterredung und erzählt ihr von seiner Verlobung mit Dolores Guerra.

Das alte Fräulein ist erschrocken.

„Mein guter Junge . . . da sind Sie aber böse herein-gelappt!“

„Das scheint mir auch so!“

„Doch das sieht dem guten Guerra ähnlich!“

„Glauben Sie nicht, daß Dolores einer wahrhaften Liebe fähig ist?“

„Nein, lieber Alfredo . . . Mädchen dieser Art mit so schlechter Vergangenheit und Gegenwart haben auch eine schlechte Zukunft. Einen Mann beglücken . . . nein, das kann Dolores nicht. Und ihr Vater ist ein Gaunder, das weiß ich!“

„Ich will jedenfalls die Verlobung wieder lösen!“

„Wie haben Sie sich das gedacht?“

„Durch eine Aussprache, liebe Freundin. Ich will Dolores vor allen Dingen von dem Irrtum heilen, daß ich reich bin, oder Reichtum zu erwarten habe.“

„Und . . . Sie glauben, Alfredo, daß damit sich alles erledigen könnte? In Europa, in Deutschland vielleicht. Aber wir sind in Südamerika. Da ist das Blut heißer! Die schöne Dolores wird Ihre Abfage als eine Schmach empfinden und sämtliche Berehrer aufstacheln. Sie einfach über den Haufen zu schleien. Wollen Sie es nicht wie die früheren Verlobten der Senniorita machen und ausreisen?“

„Das mag ich nicht!“

„Ich wußte es, Alfredo! Es wäre feig! Aber sagen Sie, junger Freund, hat der Minister nicht eine Weile nach eitelst vaterlichen Segen bei Ihnen aufgenommen?“

„Bis jetzt nicht.“

„Also . . . ich hätte es bestimmt erwartet! Guerra ist nahezu unrettbar verdröhnt. Er braucht unbedingt Hilfe durch einen reichen Schwiegersohn.“

„Der ich nicht bin!“

„Noch nicht!“ lächelt die alte Dame. „Aber lassen wir das! Ich weiß, Alfredo, Sie haben nie den Gedanken gehabt, den alle anderen haben, daß Sie mein Universalerbe werden könnten.“

„Bei meiner Ehre . . . niemals!“

Nachdem der Stahlhelm den Burgplatz verlassen hatte, marschierte die Essener SA und SS, aus allen Stadtteilen sternförmig zum Burgplatz zu einer großen Kundgebung, die ebenfalls der Erinnerung an den vor zehn Jahren erfolgten Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet, stand unter dem Kennwort „Nie wieder Feind im Land!“

## Politische Rundschau

Gesandter Morath überreicht sein Amtsvorbericht. Der deutsche Gesandte in Litauen, Morath, überreichte dem litauischen Staatspräsidenten Smetona sein Amtsvorbericht.

Das Flugzeug der Akademischen Fliegergruppe Dampf, das auf seinem Deutschlandflug am Mittwoch um 9.25 Uhr vormittags in Stolp zum Fluge nach Berlin startete, mußte wegen starken Nebels und heftigen Schneesturms auf halbem Wege wieder nach Stolp zurückkehren, wo es um 12.20 Uhr wieder landete.

Polnischer Erfolg in London. Auf Grund der polnischen Botschweide über den Londoner Rundfunk wird der polnische Botschafter der Londoner polnischen Botschaft im englischen Rundfunk sprechen, wobei sich der Polen zweifellos über die Grenz- und Abrüstungsfrage äußern wird.

## Selbstmord einer Tochter Trotskis

Berlin, 12. Januar.

Die Tochter des ehemaligen russischen Volksstoffs in Berlin-Karlshorst wohnte, hat wegen Krankheit Selbstmord durch Einnahme von Gas verübt.

Wie die Polizeibehörde mitteilt, war der Frau Voltoff zu einer vorübergehende Aufenthalts in Berlin-Karlshorst zu einer speziellärztlichen Behandlung gestellt worden. Nachdem ihr Gesundheitszustand sich gebessert hatte, war sie eine Abreisefrist bis zum 31. Dezember 1932 gestellt worden. Auf ein neues Gefuch der Frau Voltoff, die Abreisefrist bis Mitte Februar 1933 zu verlängern, war eine abnehmende Entscheidung noch nicht getroffen worden. Eine Ausweisung liegt nicht vor, ebenso wenig eine Verlängerung der Aufenthaltsfrist aus politischen Gründen.

Trotski schwer erkrankt?

Englischen Pressemeldungen aus Konstantinopel folge, liegt Trotki in seinem Landhaus auf der Insel Prinkipo schwer krank darnieder. Sein Sekretär sei nach Wien abgereist, um den ärztlichen Beistand eines Spezialisten zu gewinnen.

## Das Heilige Jahr

Vor der Bekündung der päpstlichen Bulle.

Rom, 12. Januar.

Wie verlautet, soll die Vorbereitung der Bulle über das Heilige Jahr abgeschlossen sein und das Dokument soll schon in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden. Als folgt gilt, daß das außerordentliche Heilige Jahr nicht weniger feierlich begangen werden soll, als die regelmäßigen. Das wird auch daraus geschlossen, daß entgegen den ursprünglichen Nachrichten auch die Porta Sancta der vier Hauptbasiliken geöffnet werden soll.

Ferner werden große Feierlichkeiten anlässlich verschiedener zum Abschluß gebrachter Prozesse über Heilig- und Seligpreisungen abgehalten.

Als äußere Glanzpunkte der Feierlichkeiten des heiligen Jahres sind, wie allgemein angenommen wird, zwei Illuminierungen der Peterskuppel an Ostern und Pfingsten vorgesehen und außerdem am ersten Sonntag im Juni die Beleuchtung sämtlicher Kreuze, die sich über der Stadt Rom und ihren Kirchen erheben.

## Opfer des Wintersports

Ein Münchener Stiläufer von einer Lamme erstickt.

Ein Münchener Stiläufer Wilhelm Böller wurde zwischen dem Seekreuz und der Rauhalm bei Bad Tölz von einer Lamme verschlungen. Seine Gefährten, denen es nicht möglich war, den Bergungslüken aufzufinden, verlaßt die Entfernung einer Rettungsexpedition aus Bad Tölz und Lenggries. Der Bergungslücke wurde tags darauf eineinhalb Meter unter der Schneedecke tot aufgefunden.

„Das weiß ich, und das macht sie mir um so wertvoller. Ich habe über mein Vermögen noch nicht verfügt. Will auch noch ein Testament machen. Das hat noch Zeit. Nur Gott hoch, Alfredo, es wird uns schon eine Lösung einfallen!“

Um diese Zeit in Berlin.

August Böller kommt in das Büro seines Schwiegerelterns und findet ihn sehr bedrückt.

„Nanu . . . was ist denn mit dich, Kaar! Schneidest du dich, wie der Befehl kurz vorn Abschluß!“

„Ach, Vater, man macht sich manchmal seine Gedanken!“

„Um den Kleinen?“

„Auch, Vater! Aber ich sorge mich nicht um ihn. Er ist in Sicherheit. Ich habe Nachricht.“

„Hat er geschrieben?“

„Nein, noch nicht! Aber ich konnte es in der Zeitung lesen. Hier, ein Bericht aus Uruguay. In der Klubmannschaft eines neuen Stern aufgetaucht, ein erstklassiger Stilläufer, der bei einem Probeflug alles in Grund und Boden gerissen hat.“

„Du meinst, dasdet unser Kleiner ist?“

„Das ist mir klar! Dieses Fräulein von Collenhouse befindet sich in Montevideo und Umgebung bei Verfolgungen. Sicher sind dort.“

„Wie heißt denn der neue Mann?“

„Alfredo Colleant.“

„Ein Italiener!“

„Karl wird einen anderen Namen angenommen haben. Nein, um jungen Jungen ist mir nicht bang, der kommt.“

„Und, wenn er was braucht, dann weiß er mich zu finden.“

„Aber . . . mit dem flüssigen Gelde wird's in nächster Zeit etwas schwach aussehen!“

„Wieso?“

„Weil uns heute das Wehrministerium die gesamten Stärkeverträge entzogen hat.“ antwortete Großvater ernst.

„Was hat es?“

„Uns die Lieferungen entzogen!“

„Um Jottes Willen . . . det . . . det ist doch unsre Produktion!“

„Stimmt! Wir müssen jetzt entweder den Betrieb ein-

schränken oder versuchen, neue Kunden heranzuholen.“

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 12. Januar 1933

## Selbstschutz des Körpers

Die Nase, an der den Menschen im allgemeinen nur ihrem Besitzer je nachdem Freude oder Verdruss bereit, die ihm im menschlichen Organismus eine außerordentliche Bedeutung für die Erfüllung der wichtigsten Organe des Selbstschutzes, den der menschliche Körper besitzt, um sich gegen von außen her drohende Schäden zu schützen und für seine Gesundheit zu sorgen.

Die Nase stellt den obersten Teil der menschlichen Lungenanatomie dar, die zunächst die kalte Außenluft für den Zugang zum Innern des Körpers zu erwärmen und dann mit Wasserdampf zu säubern hat. Einmal eingetragene unerwünschte Luft in die Lunge durch Mundatmung ist eine Erfaltung und eine Erkrankung der Lungen und der Lunge unausleidlich. Im Innern der Nase findet sich ein mit feinsten Härdchen versehener Bezug, der in ständig vibrierender Bewegung befindet. Diese Klumpen ermöglichen es, aus der Luft eindringende Stoffe, wie Fremdkörper, Krankheitserreger und dergleichen vom Vordringen in den Körper fernzuhalten. Ein wertiges Schutzmittel ist auch der Nasensekret, der eine gewisse Reibung von Krankheitserregern an den Körper unbedingt macht.

Beim Niesen ist darauf zu achten, daß man die für seinen Körper unbedingt gemachten Stoffe nicht auf andere Personen überträgt. Man halte daher stets ein Tuchentuch zum Niesen vor den Mund. Schließlich sei noch daran erinnert, daß uns die Nase als Vermittler des Geruches vor schädlichen Stoffen schützt, indem sie uns vor der Einatmung giftiger Gase nicht durch den Geruch wahrnehmen, so würden sicherlich noch mehr Menschenleben als bisher solchen Vergiftungen zum Opfer fallen. Wer also die Waffe nutzt, muß die ihm die Natur in der Nase gegeben hat, der almeidet nur durch dieses Organ und sorgt dafür, daß etwaige Behinderungen der Nasenatmung, die durch Wundungen, Entzündungen und dergleichen entstehen können, durch ärztliche Hilfe möglichst rasch beseitigt werden.

**Heil die Not lindern!** Bei Einladungen zu fröhlicher Geselligkeit, bei Glückwünschen zu Geburtstagen, Hochzeiten oder aus anderen freien Anlässen und bei schriftlichen Postkarten gedenke man der vielen Notleidenden durch Postkarte von Glückwunsch, Dank- und Einladungskarten mit den schönen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspost für die Deutsche Notshilfe, die bei den Wohlfahrtsstellen und bei allen Postanstalten erhältlich sind. An Stelle gewöhnlicher Postkarten können die Hindenburg-Wohlfahrtspostkarten mit eingedruckter 6 Pfennig-Wohlfahrtspostkarte verwendet werden, deren Ertrag ebenfalls der Deutschen Notshilfe zufüllt. Die Not ist groß, und jede Wohlfahrtspostkarte hilft mit einigen Pfennigen, sie zu lindern.

## Aus Stadt und Land

100 000 Mark auf Los Nr. 61 485. In der 4. Klasse der 40. Abt. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Hauptpreis in Höhe von 100 000 Mark auf das Los Nr. 61 485. Dieser Los wird in Achteln in der ersten Abteilung in Niedersachsen, in der zweiten Abteilung, gleichfalls in Achteln, in Berlin gespielt.

**Gebheimer Kirchenrat** Dr. Johannes Bauer gestorben. Geheimer Kirchenrat Dr. Johannes Bauer, der als Kirchenhistoriker weit über den Kreis seiner engeren Fachkollegen hinaus war, ist im Alter von 73 Jahren in Heidelberg gestorben.

**Ausländische Eisenbahner im "Fliegenden Hamburger".** Der "Fliegende Hamburger" traf am Mittwochvormittag mit über 50 ausländischen Fahrgästen aus Berlin in Hamburg ein. Es handelt sich in der Hauptfahrt um Vertreter französischer und englischer Eisenbahn- und Verkehrsgeellschaften, die den Schnelltriebwagen auf seine Verwendbarkeit aus außerdeutschen Strecken prüfen wollten.

**Scharlachepidemie im Harz.** In Stolberg am Harz sind in 18 Haushaltungen insgesamt 31 Personen an Scharlach erkrankt. An zahlreichen Fällen nimmt die Krankheit einen belohnungsreichen Verlauf. Ein 24jähriger Mann ist im Sangerhäuser Krankenhaus gestorben. Die Schulen wurden geschlossen.

**Der Klapperstorch in der Wahlversammlung.** In einer Wahlversammlung der NSDAP. am Montag in Höhenhauen (Lippe) mußte Adolf Hitler seine Rede unterbrechen. Bei einer Belästigung war unerwartet schnell ein kleiner Erdenbürger angekommen, was zur Folge hatte, daß die Versammlung auf 10 Minuten unterbrochen werden mußte. Später wurde mitgeteilt, daß alles gut abgelaufen sei, und Adolf Hitler verprach, am kommenden Sonntag zur Laufe des jungen Lippes zu erscheinen.

**Selbstmord eines Braunschweiger Bankiers.** Der Bankier Hugo Wertheim hat in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Der Verstorben war Inhaber des Bankgeschäfts J. Wertheim, das sich seit Anfang Oktober 1932 in Zahlungsverzug befindet.

**Hafentastlungen in der Kynauer Sprengstoffanlage.** Der im Zusammenhang mit den Kynauer Sprengstofftastlungen verhaftete Pastor Fuchs ist aus der Haft entlassen worden, weil ein dringender Tatverdacht nicht mehr besteht. Freiherr von Gedt ist gleichfalls entlassen worden, weil Verdunklungsfestung nicht mehr vorhanden ist und ein Fluchtversuch nach den dem Gericht vorliegenden Unterlagen nicht besteht.

**Drei Opfer einer Familientragödie.** Der Koch Wilhelm Feller hat sich mit Gas vergiftet und seine Frau und sein 14 Jahre altes Söhnchen mit in den Tod genommen. Der Begründung dürfte wirtschaftliche Not gewesen sein.

**Hinrichtung in Polen.** Zum Tode durch den Strang verurteilte das polnische Standgericht den Klempner Bartońewski, der einen Raubüberfall auf zwei Frauen verübt hatte, die er durch Stiche so schwer verletzt hatte, daß sie noch heute in Lebensgefahr schweben. Die Hinrichtung erfolgte Mittwoch früh.

**Fünf Tote bei dem Eisenbahnunglück in Bukarest.** Das Eisenbahnunglück vor dem Hauptbahnhof in Bukarest hat in ganzem Falle und 30 Verletzte gefordert. Zerrüttigt wurden ein Personenwagen, ein Post- und ein Güterwagen. Da der Führer des Schnellzuges noch rechtzeitig bremste, wurde größerer Schaden vermieden.

lichen Theater in Prag brach während einer Opernprobe ein Holzsturz zusammen, auf dem etwa 20 Mitglieder des Opernchores standen. Neun Chormitglieder erlitten Verletzungen.

**Todessturz eines tschechischen Militärsieglers.** Ein auf dem Militärflugplatz Prag-Holešovice zu einem Übungsluftangriff eingesetzter Flieger stürzte sich und wollte eine Notlandung vornehmen. Bei dem frisch gefallenen Schneefall schaute er die Höhe falsch ab. Das Flugzeug stieß bestimmt auf den hartgefrorenen Boden und ging in Trümmer, der Pilot wurde getötet.

**Drei Meter hohe Schneedecke in Rumänien.** In der nördlichen Moldau-Gegend wütet seit zwei Tagen ohne Unterbrechung ein außerordentlich heftiges Schneegesetz. In einigen Städten erreichte die Schneedecke eine Höhe von drei Metern und verhinderte die Einwohner, die Häuser zu verlassen. In vielen Häusern sind infolge der Kälte und des Hungers täglich Todesfälle zu verzeichnen. Da die Lage immer gefährlicher wird, wurde Militär berufen, um den bedrohten Orten Hilfe zu leisten. In verschiedenen Dörfern müssen zur Abwehr gegen die hungrigen Wölfe ständig Wachen aufzustellen werden.

**11. Februar 1933** **Regelmäßige Schneeflocken.** Auf einer in Utah mehr als 2500 Meter hoch gelegenen forstlichen Versuchsanstalt beobachtete der Forsther. Wagner einen ganz seltsamen Schneefall. Zugleich mit einem starken kalten Wind fielen einige Minuten lang Flocken in Gestalt von Regeln, so daß sie aussahen wie kleine, ungefährliche Fallschirme. Die Flocken bestanden aus festem Schnee, waren etwas von einem halben bis zu anderthalb Zentimetern groß und so fest, daß sie hart aufprallten. Es handelte sich hierbei jedoch keineswegs um Hagelkörner sondern um ausgesprochene Schneeflocken. Eine ganz ähnliche Erziehung wurde auch von Professor Moore in der Stadt Ann Arbor in Michigan wahrgenommen und beschrieben.

**15. Februar 1933** **Merkwürdige Versicherungen.** Bei englischen Versicherungsgesellschaften, die jetzt u. a. 1½ Millionen englische Pfund für den Verlust des französischen 42 000-Tonnen-Dampfers "Aquitaine" aufzubringen haben, sind schon die merkwürdigsten Versicherungen abgeschlossen worden. So hat z. B. der Pianist Padovestki seine Hände mit 100 000 Pfund versichert. Einmal hat er bereits entsprechend den Versicherungsbedingungen 1000 Pfund ausgezahlt bekommen. Die "Riesendame" eines Circus hat sich dagegen versichert, daß sie - schlanker wird. Ein Fischhändler in Billingsgate hat eine Versicherung abgeschlossen für den Fall, daß ein in der Nähe befindliches Monument auf seinen Laden fällt. Versicherungen gegen Zwillinge sind ein alltägliches Ereignis bei "Londons". Ein jungverheirateter Cheffmann hat sich sogar gegen die Eventualität gehüht, daß er seine Schwiegermutter zu unterhalten hat.



**Dichter Nebel über England.** Über ganz England herrschte am Dienstag ein außerordentlich dichter Nebel, wie er schon seit langem nicht mehr erlebt wurde. Überall kam es zu starken Verkehrsstörungen. So ereignete sich im Themse-Tunnel ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Lastwagen, wobei elf Personen verletzt wurden. Zwischen Portsmouth und der Insel Wight wurde ein Urlauberboot der Marine von einem Passagierdampfer gerammt und sank sofort. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung konnte gerettet werden. In Portsmouth war der Nebel so dicht, daß das Flaggschiff der englischen Heimflotte "Nelson", und das Schlachtkreuzer "Hood" nicht zu den Frühjahrsmärschen auslaufen konnten.

**Vom Spiel in den Tod**  
Zwei Knaben stürzen in einen Kessel mit heißem Wasser. Den schweren Verbrennungen erlegen.

Bekum (Westf.). 12. Januar.

Auf dem Gehöft eines Landwirts in Enniger Flettern ein dreizehnjähriger und ein fünfzehnjähriger Junge in Unwissenheit der Erwachsenen aus einem großen eingemauerten Kessel, in dem für die bevorstehende Schweinehöfslachtung heißes Wasser bereitstellt wurde. Plötzlich gab der Deckel des Kessels nach, und die beiden Knaben fielen in das heiße Wasser. Obwohl sie von den Angehörigen sofort herausgezogen wurden, hatten die Kinder doch bereits so schwere Verbrennungen davongetragen, daß sie bald nach ihrer Entfernung ins Krankenhaus starben.

### Tragischer Tod eines Arztkindes.

Der dreijährige Sohn des Arztes Dr. Brandes, hatte in einer Chirurgie in der Klinik, Dr. Brandes, hatte in einer Schublade eine Schachtel mit Tabletten gefunden, die er für Bonbons hielt und aufnahm. Als die Eltern den Vorfall bemerkten, war es bereits zu spät. Die Tabletten bewirkten eine so starke Verminderung des Blutkreislaufs, daß der Knabe nach wenigen Stunden starb.

### Zwei Todesopfer bei einem Rodelunglück.

Auf einer stark abschüssigen Straße in Suhl ereignete sich ein schweres Rodelunglück, das zwei jungen Menschen das Leben kostete. Trotz wiederholter polizeilicher Warnungen fuhr ein mit vier Personen besetzter Schlitzen die Straße in rasender Fahrt hinab und schlug mit voller Wucht gegen einen Baum. Der 18jährige Audi Kindel und der 20jährige Paul Debertschafer fanden dabei den Tod. Ein anderer Fahrer mußte mit einer Gehirnerkrankung in das Krankenhaus übergeführt werden, während der Besitzer des Schlittens mit heiler Haut davonkam.

### Wieder deutsche Militärrätschäfe

Berlin, 11. Januar.

Nach umfangreichen Vorbesprechungen hat sich die Reichsregierung entschlossen, zum 1. April 1933 die seit dem Kriege verwalteten Posten deutscher Militär- und Marineattachés wieder zu besetzen. Militär- und Marineattachés sind militärische Berater der Botschafter. Früher hatten sie ihren Bericht direkt an den Kaiser zu erstatten, jetzt ist dafür der Reichswehrminister zuständig. Die Botschafter haben die Berichte gegenzuzeichnen.

Zunächst werden Militärrätschäfe den deutschen Botschaftern in Paris, London, Rom, Moskau und Washington und den Gesandtschaften in Prag und Warschau zugestellt werden. Marineattachés werden entstanden an die Botschaften in Paris, London und Rom. Einzelne werden zugleich auch bei anderen Staaten akkreditiert werden.

Eine erfolgreiche Tätigkeit der neuen deutschen Militär- und Marineattachés hat natürlich die Wiederbewilligung der deutschen Gleichberechtigung zur Voraussetzung.

## Ruhrbesetzung vor 10 Jahren

Eben, 11. Januar.

Aus Anlaß des Tages, an dem vor zehn Jahren die französischen Truppen Eben und Umgebung besetzten, sind auf dem Burgplatz eine vom Stahlhelm einberufene nationale Kundgebung statt, an der eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge teilnahm. Studenten, Arbeiter, der Führer des Weltmarkenverbandes im Bund der Frontsoldaten, gab seinen Zubrören ein lebendiges Bild jener schicksalsträchtigen Tage des Januar des Jahres 1923, als sich die in ihre nationalen Gefühle tief verankerte Ruhrbesetzung entschlossen habe, waffenlos einem in Waffen stehenden Gegner die Stirne zu bieten.

Der jährliche Abwehrkampf des Ruhrvolkes habe der Rheinlandbefreiung und aller weiteren deutschen außenpolitischen Befreiungspolitik die Wege geebnet. Diese Geist nationaler Einigkeit müsse wiederleben, dann werde keine Macht der Welt dem deutschen Volk den Weg zu neuem Aufstieg verlegen können.

Die Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied, in das die Menge ergriffen einstimmte.

## Danzig bleibt deutsch!

Treue und Gedenkfeier der Jugend am 13. Jahrestag der Abtrennung.

Danzig, 11. Januar.

Aus Anlaß des 13. Jahrestags der Abtrennung Danzigs vom Reich veranstaltete der Verein für das Deutschtum im Ausland auf dem Langen Markt in Danzig eine mächtige Jugendkundgebung. Senator Dr. Sturz, der Vorsitzende des Landesverbandes Danzig, erblieb in dem nationalen Aufbruch der deutschen Jugend das Sinnbild einer glücklicheren Zukunft. Nachdem ein Vertreter der Danziger Jugend ein Treuegeblütt abgelegt hatte, hielt Kultusminister Dr. Binderlich die Festrede.

Nach der Rede des Senators Dr. Binderlich wurde folgende Entschließung der Jugend verlesen:

„Die deutsche Jugend der Freien Stadt Danzig beteiligt sich heute am Tage der dreizehnten Wiederkehr des Abtrennungstages Danzigs vom Reich vor dem deutschen Volke und vor aller Welt zu ihrem Deutschtum. Die deutsche Jugend Danzigs wendet sich gegen das Unrecht, durch das diese deutsche Stadt und alle anderen dem Reich gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogenen deutschen Gebiete abgetrennt wurden. Die Jugend der deutschen Stadt Danzig ist entschlossen, Deutschland die Treue zu halten in dem einzigen Willen: Danzig bleibt deutsch!“

## Empfehlungen der Sachverständigen

Aufgaben für die Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 11. Januar.

Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beendete die allgemeine Aussprache. Der Engländer Leith-Roth stellte fest, daß die Sachverständigen in folgenden vier Punkten im wesentlichen seiner Auffassung beigetreten seien:

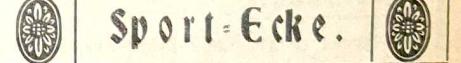
1. Die Schuldenfrage müsse geregelt werden. Dabei könne es vorläufig noch offen bleiben, ob die Frage auf der Konferenz selbst oder gesondert geregelt werden soll. Jedenfalls müsse ein Weg gefunden werden.

2. Notwendig sei eine Währungsreform, eine wirkungsvollere Zusammenarbeit der Zentralbanken und eine bessere Mechanismus für die Goldwährung.

3. Es müsse eine bessere Verteilung der Goldvorräte und eine größere Kreditflüssigkeit Platz greifen.

4. Der Protektionismus müsse abgebaut und die überspannten Tarife herabgezogen werden.

Die beiden Ausschüsse für Wirtschafts- und Finanzfragen treten nunmehr zusammen, um die Einzelheiten der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz auszuarbeiten.



## Sport-Ecke.



### Handball

#### Meldungen 2. — Spangenberg 2.

Am kommenden Sonntag beginnen für die bislang 2. Mannschaft die Rückspiele. Unsere Mannschaft muß sich sofort gegen ihren starken Gegner stellen, das ist Melsungen. Bei diesem Spiel muß mit einem harten Kampf gerechnet werden. Da Spangenberg seinen Platz als Spieldreieck verletzungen muß, zum anderen aber Melsungen seinen 2. Platz verbessern möchte. Das erste Spiel auf unserer Heimstätte zwischen Mannschaften konnte unsere Mannschaft für sich entscheiden. Diesmal hat aber Melsungen den Vorteil des eigenen Platzes und der ist nicht zu unterschätzen.

Unsere Mannschaft begt den Wunsch, daß recht viel Sportstimmung an der Fahrt nach Melsungen teilnehmen. Damit für reichlich Platz gesorgt werden kann, wird gebeten, sich bis zum Freitag Abend bei Frz. Siebeck II oder Fritz Kohl einzutragen.

**Auch im neuen Jahr wird es der Paßfrau vornehmste Sorge sein, den Jürgen selbst bei einer Rückfahrtführung stets ein sättigendes und schmackhaftes Essen vorzulegen. Hierbei unterstehen die Haussfrau in erster Linie die erprobten Maggi-Erzeugnisse. Maggi's Würze gibt Suppen, Soßen, Gemüse, Salaten, Fisch und Fleischspeisen schon durch ganz wenige Tropfen Wohlgeschmack, mit Maggi's Suppenwürfeln (mehr als 30 verschiedene Sorten) bereitet man schnell kräftige und bekömmliche Suppen. Maggi's Fleischbrühe ist für Koch- und Trinkzwecke. Wer Maggi's Produkte verwendet, spart und kostet doch gut.**

